

Vandana Shiva, Gentechnik und Bill Gates

Die indische Aktivistin **Vandana Shiva** wird wegen ihrer Kritik an Gentechnik derzeit in den Medien angegriffen, was für eine öffentliche Person nichts Ungewöhnliches ist. In ihrem Fall aber geht es nicht nur um die Integrität eines besonderen Menschen, sondern auch um die Deutungshoheit in der Frage, inwieweit das herrschende Wissenschaftsverständnis und die Politik von Großkonzernen kritisiert werden dürfen. Eine Verteidigung.

VON JENS HEISTERKAMP

Sie ist eine Ikone für die Wende zur Ökolandwirtschaft. Als Stimme des „globalen Südens“ wird sie von Ökoverbänden geschätzt, sie war Rednerin beim Parteitag der Grünen und zuletzt auch am Dornacher Goetheanum im Rahmen der großen Landwirtschaftlichen Tagung, wo sie über die „Wiederentdeckung des Heiligen in der Landwirtschaft sprach.“ Kritik an Saatgutpatentierung, an Ackergiften und ungerechten Welthandelsbedingungen – kein zentrales Thema, das sie nicht mit geprägt hat. Für ihr Engagement wurde sie unter anderem mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Die Rede ist von Vandana Shiva. Den Konflikt mit den Multis dieser Welt hat sie nie gescheut. Die stellen heute vermeintlich humane Ziele in den Vordergrund: Eine neue Generation von gentechnisch verändertem Saatgut soll die Welternährung sichern – Versprechungen, denen Vandana Shiva immer misstraut hat. Die aus Indien stammende Aktivistin wird nicht müde, in Vorträgen und Büchern auf die verheerenden Wirkungen



DRONA CHETAN/NAVADANYA



Vandana Shiva kritisiert die Stiftungspolitik von Bill Gates, die den Agrar-Multis die Schwellenmärkte erschließt und traditionelle Landwirtschaft verdrängt.

der europäisch-amerikanischen Agrarindustrie in ihrem Heimatland aufmerksam zu machen.

Auch hierzulande ist Gentechnik im Essen von der Bevölkerung weitgehend unerwünscht, ihre Verbreitung durch strenge Richtlinien praktisch unmöglich. Allerdings erlebt die Werbung für sogenannte grüne Gentechnik derzeit eine Renaissance. Seit im Zuge der Corona-Maßnahmen das Narrativ von der wissenschaftsbasierten Politik aufkam, wittert auch die Gentechnik-Fraktion die Gunst der Stunde. Kritik an der „grünen“ Gentechnik wird seither verstärkt als irrational diskreditiert. Szientistische Lobbyverbände wie die Skeptiker sind dabei, und auch der allseits bekannte Oliver Rautenberg bemängelte kürzlich bei Gentechnik-Kritikern (in einem Kommentar auf der GLS-Website) „anti-wissenschaftliche Propaganda“. Auf Twitter äußert sich der Berater Ludger Wess Gentechnik-freundlich und nimmt gern auch mal die Atomindustrie gegen „unwissenschaftliche“ Kritik in Schutz. Im Cicero meinte er kürzlich feststellen zu können, dass bei den Grünen „das Demeter-Bürgertum den Ton“ angebe. In Sachen Gentechnik herrschten „merkwürdige Vorstellungen“ von der „Heiligkeit der Natur“, er fühle sich sogar an Rassekunde-Bücher erinnert. Für den gentechnik-kritischen Anteil bei den Grünen macht er die bei der Gründung der Partei beteiligten „Alt-Nazis“ verantwortlich – mehr Fakenews geht nicht.

Fragliche Gentech-Erfolge

Doch zurück zu der indischen Aktivistin. Weil kürzlich ein Dokumentarfilm über ihr Lebenswerk erschienen ist, hat sich das ARD-Format „Faktenfinder“ ihrer Kritik an der Gentechnik angenommen. Gentechnik sei gar nichts

anderes als normale Züchtung, kommt da ein Gentechnik-Befürworter zu Wort, der wieder einmal den grundlegenden Unterschied von Genetik und gentechnischen Eingriffen nivelliert. Bezugnahme auf die Natur? Nichts als Romantik. Dann erklärt Christoph Gornott, Leiter des Fachgebiets Agrarökosystemanalyse und -modellierung an der Universität Kassel, wie das Bodenbakterium *Bacillus thuringiensis* gentechnisch in Baumwoll- und Maispflanzen übertragen worden ist: „Dadurch produzieren diese Pflanzen ein bestimmtes Protein, das sich im Darm bestimmter Schädlinge in eine giftige Variante umwandelt und die Schädlinge tötet ... Für den Menschen ist dieses Protein nachweislich harmlos.“ Wie beruhigend, wenn das ein „Agrarökosystem-Modellierer“ sagt. Die Pflanzen aus den manipulierten Saaten werden trotzdem befallen und entwickeln Resistenzen, bemerkt die Aktivistin. Vandana Shiva, die selbst oft in Indien ist und im Kontakt mit den Kleinbauern dort steht, ist überzeugt, dass die von den Großkonzernen herbeigeführte Abhängigkeit viele Menschen in hohe Verschuldung und sogar in den Suizid getrieben hat. „Wegen des Saatgutmonopols haben sich 250 000 Bauern in Indien umgebracht. Die Suizide häufen sich in den Baumwollregionen, besonders seit der Einführung der Gentech-Baumwolle im Jahr 2002. Damals sind die Kosten für Saatgut drastisch gestiegen. Deshalb machen die Bauern Schulden, die sie oft nicht mehr bedienen können – viele bringen sich dann um“, beschrieb sie die Lage 2011 in einem Interview mit der *Taz*. Eine wissenschaftliche Studie aus demselben Jahr bestätigt diese Einschätzung (<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/21506303/>). Ohne selbst anderslautende Tatsachen aufzuweisen, behauptet der Faktenfinder, dass es keine Belege für die Aussagen der Aktivistin gibt.

Tabuisierte Kritik an Gates

Auch für ein weiteres Thema wird Vandana Shiva angegriffen: Sie kritisiert die Förderpolitik von Bill Gates, der mit seiner Stiftung systematisch den US-amerikanischen Saatgut-Monopolisten wie *Monsanto* (inzwischen *Bayer*) Zutritt zu den Schwellenmärkten verschafft hat. Ihr Vorwurf: Diese einseitige Form der Landwirtschaft hilft den Großkonzernen, macht die Kleinbauern abhängig und zerstört die traditionelle Landwirtschaft. Nun hat Shiva nicht damit gerechnet, dass jede Form von Kritik an Gates in deutschen Leitmedien seit dem Ausbruch des Corona-Virus praktisch tabu ist. Gates genießt eine Art von Immunität, die sicherer zu wirken scheint als jede Corona-Impfung. Wer Kritik an ihm und seinem geradezu unheimlichen Einfluss auf die große Politik äußert, wird reflexhaft als Verschwörungsideologe tituliert. Ein besonders bizarres Beispiel dafür lieferte die Gründerin der *Amadeo-Antonio-Stiftung*, Anetta Kahane in der Bundespressekonferenz vom 24. November 2020. Dort erklärte sie (noch immer auf Youtube nachzusehen), Verschwörungsideologien seien *grundsätzlich* „immer auch antisemitisch. Selbst wenn sie sich mit Leuten wie Bill Gates beschäftigen, sind sie in ihrer Form und ihrer Struktur genuin antisemitisch“, so Kahane wörtlich. Eine ähnliche Figur bemüht im Rahmen des *ARD-Faktenfinders* Pia Lamberty. Die Doktorandin im Fach Soziologie, als Warnerin gegen Fakenews durchaus verdienstvoll geworden, meint hier feststellen zu können, dass die Kritik an Gentechnik starke Parallelen zur Esoterik zeige: „Auf der einen Seite steht das Gute, das Natürliche und auf der anderen Seite das Böse, das Künstliche.“ Das sei „gefährlich“. Zudem würde sich Shiva nicht von Verschwörungstheorien abgrenzen. Dabei ist die Annahme von Verschwörungen hier unnötig, denn der Kreislauf von Investitionen der *Gates-Foundation* in die Agrarindustrie, die dann in Asien und Afrika in die Märkte geflutet werden, liegt offen zutage. Dieses Verhalten entspricht einfach dem naturwissenschaftlichen und ökonomischen Weltbild des Mega-Stifters (siehe dazu auch die Artepokumentation unter dem Titel *Genlabor Afrika – die Geschäfte des Bill Gates* auf Youtube).

In einer ausführlichen Stellungnahme hat sich inzwischen auch der *Verlag Neue Erde*, in dem die Werke Shivas in deutscher Übersetzung erscheinen, zu den Vorwürfen der ARD geäußert. Er kommt zu dem Schluss, „dass sich der Faktenfinder-Artikel größtenteils auf unfundierte und widerlegbare Kritik an der Person Vandana Shivas konzentriert, ohne sich fachlich mit ihrer Arbeit auseinanderzusetzen. Es wurden lediglich industrienah und/oder unqualifizierte Quellen verwendet, ohne unabhängige Sichtweisen, andere Standpunkte oder Gegenargumente zu beleuchten.“ Diesem Eindruck können wir uns nur anschließen. Den Worten und Taten von Vandana Shiva sei weiterhin die weite Verbreitung gewünscht, die sie verdienen. ///

Link zum ARD-Faktenfinder: www.tagesschau.de/faktenfinder/vandana-shiva-gentechnik-101.html
Stellungnahme des deutschen Verlegers: <https://vandana-shiva.de/wp-content/uploads/2023/01/analyse-ard-faktenfinder-und-gegendarstellung-30012023.pdf>

Filmtipp: *Vandana Shiva – Ein Leben für die Erde*, USA/AUS 2021, Regie: James und Camilla Becket, 79 Minuten, Euro 19,95. Auch im Info3-DVD-Shop, für Abonnent:innen aus Deutschland versandkostenfrei.

Einblicke in die bewegte Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft

Der Band gewährt Einblicke in das lebendige soziale Geschehen von Mitgliedern und ihrer Zusammenarbeit mit Rudolf Steiner – eine Konstellation, die nicht immer einfach war und Rudolf Steiner viel Zeit und Kräfte abforderte. Zur Erleichterung des Studiums sind die Dokumente mit zahlreichen Hinweisen versehen, die den jeweiligen thematischen Kontext herstellen.

Mit einem chronologischen Verzeichnis aller in der Rudolf Steiner Gesamtausgabe publizierten Dokumente zur Gesellschaftsgeschichte.



Rudolf Steiner
Zur Geschichte der
Anthroposophischen
Gesellschaft 1913–1922
Vorträge, Ansprachen, Berichte
und Protokolle
Hrsg. Hans-Christian Zehntner
GA Band 251

1. Auflage 2023
952 Seiten, Leinen
€ / CHF 99.–
ISBN 978-3-7274-2510-3



**RUDOLF STEINER
VERLAG**